

Herausgeber
Österreichischer Integrationsfonds

Integrations barometer

Integrationsbefragung 2/2022

Befragungszeitraum: Dezember 2022

Dr. Peter Hajek
Mag. Alexandra Siegl, MSc



Peter Hajek
Public Opinion Strategies



Integrations barometer

Integrationsbefragung 2/2022

Befragungszeitraum: Dezember 2022

Dr. Peter Hajek

Mag. Alexandra Siegl, MSc

Integrations barometer

Integrationsbefragung 2/2022

Dr. Peter Hajek

Mag. Alexandra Siegl, MSc

© Österreichischer Integrationsfonds

IMPRESSUM

Peter Hajek Public Opinion Strategies GmbH
Franziskanerplatz 5/15, 1010 Wien
Tel: +43 1 513 2200-0, E-Mail: office@peterhajek.com

Medieninhaber, Herausgeber, Redaktion und Hersteller:

Österreichischer Integrationsfonds – Fonds zur Integration von Flüchtlingen und MigrantInnen (ÖIF)/
Schlachthausgasse 30, 1030 Wien, Tel.: +43(0)1/710 12 03-0, mail@integrationsfonds.at

Verlags- und Herstellungsort: Schlachthausgasse 30, 1030 Wien

Grafik-Design: Marion Dörner Grafik Design

Druck: Gerin Druck GmbH

grundlegende Richtung: wissenschaftliche Publikation zu den Themen Migration und Integration

Offenlegung gem. § 25 MedienG: Sämtliche Informationen über den Medieninhaber und die grundlegende Richtung dieses Mediums können unter www.integrationsfonds.at/impressum abgerufen werden.

Haftungsausschluss: Die Inhalte dieses Mediums wurden mit größtmöglicher Sorgfalt recherchiert und erstellt. Für die Richtigkeit, Vollständigkeit und Aktualität der Inhalte wird keine Haftung übernommen.

Weder der Österreichische Integrationsfonds noch andere an der Erstellung dieses Mediums Beteiligte haften für Schäden jedweder Art, die durch die Nutzung, Anwendung und Weitergabe der dargebotenen Inhalte entstehen. Sofern dieses Medium Verweise auf andere Medien Dritter enthält, auf die der Österreichische Integrationsfonds keinen Einfluss ausübt, ist eine Haftung für die Inhalte dieser Medien ausgeschlossen. Für die Richtigkeit der Informationen in Medien Dritter ist der jeweilige Medieninhaber verantwortlich.

Die Beiträge dieser Publikation geben die Meinungen und Ansichten der Autoren wieder und stehen nicht für inhaltliche, insbesondere politische Positionen der Herausgeber oder des Österreichischen Integrationsfonds.

Urheberrecht: Alle in diesem Medium veröffentlichten Inhalte sind urheberrechtlich geschützt. Ohne vorherige schriftliche Zustimmung des Urhebers ist jede technisch mögliche oder erst in Hinkunft möglich werdende Art der Vervielfältigung, Bearbeitung, Verbreitung und Verwertung untersagt, sei es entgeltlich oder unentgeltlich.

Dieser ÖIF-Forschungsbericht wurde in Österreich auf PEFC-zertifiziertem Papier aus nachhaltig bewirtschafteten Wäldern gedruckt.



Gedruckt nach der Richtlinie des Österreichischen Umweltzeichens „Druckerzeugnisse“, Gerin Druck GmbH, UW-Nr. 756

Inhaltsverzeichnis

6	Kernergebnisse
8	Hintergrund der Studie und Methodik
8	Ergebnisse im Detail
8	Sorgen über Themen in Österreich
13	Gesellschaftlicher Zusammenhalt
14	Persönliches Sicherheitsgefühl
16	Bewertung des Zusammenlebens mit Zuwanderergruppen
21	Herausforderungen beim Zusammenleben und Merkmale einer gelungenen Integration
24	Parallelgesellschaften in Österreich
26	Zustimmung zu Vorschlägen im Bereich Migration und Integration
27	Krieg in der Ukraine

Abbildungsverzeichnis

9	Abb. 1: Sorgen über Themen in Österreich	17	Abb. 10: Zusammenleben mit Muslim/innen im Zeitverlauf	25	Abb. 19: Gibt es in Österreich Parallelgesellschaften?
10	Abb. 2: Sorgen über Themen in Österreich im Zeitverlauf	18	Abb. 11: Zusammenleben mit Flüchtlingen im Zeitverlauf	25	Abb. 20: Hat sich die Tendenz zu Parallelgesellschaften im vergangenen Jahr verstärkt oder abgeschwächt?
11	Abb. 3: Sorgen über Wirtschaft und Finanzen im Zeitvergleich	19	Abb. 12: Zusammenleben mit Zuwander/innen im Zeitverlauf	26	Abb. 21: Zustimmung zu Vorschlägen im Bereich Migration und Integration
12	Abb. 4: Sorgen über Gesundheit und Klimawandel im Zeitvergleich	20	Abb. 13: Bewertung des Zusammenlebens an verschiedenen Orten	27	Abb. 22: Zustimmung zu Vorschlägen im Bereich Migration und Integration im Zeitvergleich
13	Abb. 5: Gesellschaftlicher Zusammenhalt in Österreich	20	Abb. 14: Bewertung des Zusammenlebens an verschiedenen Orten im Zeitverlauf	28	Abb. 23: Zustimmung zu Aussagen und Vorschlägen zur Ukraine
14	Abb. 6: Entwicklung des gesellschaftlichen Zusammenhalts im letzten Jahr	21	Abb. 15: Probleme im Zusammenleben mit Zuwander/innen und Flüchtlingen	29	Abb. 24: Herausforderungen bei der Integration von Ukrainer/innen in Österreich
15	Abb. 7: Entwicklung des persönlichen Sicherheitsgefühls im letzten Jahr	22	Abb. 16: Probleme im Zusammenleben mit Zuwander/innen und Flüchtlingen im Zeitverlauf	30	Abb. 25: Soll Österreich russische Geflüchtete aufnehmen?
15	Abb. 8: Entwicklung des persönlichen Sicherheitsgefühls über die letzten Jahre	23	Abb. 17: Merkmale gelungener Integration		
16	Abb. 9: Zusammenleben mit unterschiedlichen Zuwanderergruppen	24	Abb. 18: Merkmale gelungener Integration im Zeitverlauf		

1 Kernergebnisse

- Das Thema Zuwanderung hat an Bedeutung gewonnen. Die Menschen sorgen sich stärker über Themen wie die Integration von Flüchtlingen und Zuwander/innen, eine erneute Flüchtlingswelle wie 2015 aufgrund des Kriegs in der Ukraine oder die Verbreitung des politischen Islam als in der letzten Umfragewelle im April 2022.

Weniger Sorgen macht man sich aktuell dahingegen über eine steigende atomare Bedrohung durch Russland oder ein Überschwappen des Ukraine-Kriegs auf weitere Länder.

- Die Einstellung gegenüber zugewanderten Menschen hat sich eingetrübt. Wurde das Zusammenleben mit Muslim/innen schon in vergangenen Umfragewellen kritisch gesehen, hat sich nun auch die Beurteilung des Zusammenlebens mit Flüchtlingen und Zuwander/innen verschlechtert. Ein schlechtes Zusammenleben wird vor allem auf öffentlichen Straßen und Plätzen sowie in Wohnvierteln wahrgenommen.

Hintergründe dieser Eintrübung könnten einerseits die gestiegenen Asylzahlen und die Rückkehr des Themas Zuwanderung in den politisch-medialen Fokus und andererseits die Nachwirkungen der Ausschreitungen in der Halloween-Nacht in Linz und andere mediale Ereignisse sein.

- Als größte Herausforderungen in der Integration werden kulturelle bzw. sprachliche Unterschiede, Gewaltbereitschaft und Kriminalität sowie die Einstellung gegenüber Frauen wahrgenommen. Als Merkmale einer gelungenen Integration werden dahingegen Wissen über und Anerkennen von österreichischen Gesetzen, Alltagsregeln und Werten, einer Arbeit nachzugehen sowie gute Sprachkenntnisse gesehen.
- Das persönliche Sicherheitsgefühl hat sich für 47% der Österreicher/innen im vergangenen Jahr nicht verändert, 46% fühlen sich dahingegen nun weniger sicher als vor einem Jahr. Dabei wird die persönliche Sicherheit wohl nicht nur als physische, sondern auch als finanzielle und wirtschaftliche

- Sicherheit aufgefasst. Dafürsprechen würde, dass vor allem Menschen mit niedrigeren Einkommen und Bildungsabschlüssen stärker einen Sicherheitsverlust wahrnehmen.
- Der gesellschaftliche Zusammenhalt wird von einer Mehrheit von 57% der Befragten als eher oder sehr schlecht bewertet. 63% nehmen zudem eine Verschlechterung des Zusammenhalts im letzten Jahr wahr. Diese Ergebnisse sind möglicherweise zum Teil noch der Corona-Krise geschuldet, in der Diskussionen rund um Maßnahmen und Impfung für Konflikte in Freundeskreisen und Familien sorgten.
 - 69% der Österreicher/innen sind der Meinung, es gäbe Parallelgesellschaften in Österreich. Dieser Wert ist stabil auf hohem Niveau.
 - In Bezug auf die politischen Vorschläge zum Thema Integration gibt es am meisten Zustimmung zu berufsspezifischen Sprachkursen für Zuwanderer/innen zur Vorbereitung auf den Arbeitsmarkt und der Ausbildung von Migrant/innen in Mangelberufen.
 - Die Einstellung zum Ukraine-Krieg und den Kriegsvertriebenen ist im Vergleich zur letzten Umfrage im August 2022 relativ stabil. Es ist weiterhin eine Mehrheit der Meinung, das Land solle ukrainische Kriegsvertriebene aufnehmen, knapp jede/r Zweite hält auch das einjährige automatische Aufenthaltsrecht für Ukrainer/innen für richtig. 51% sind der Meinung, Österreich werde die Integration der Menschen aus der Ukraine gut bewältigen können, dieser Anteil ist in den letzten beiden Umfragen allerdings gesunken. Schwierigkeiten werden am ehesten beim Spracherwerb und an Schulen erwartet.
 - Durch den Krieg in der Ukraine und die Teilmobilmachung in Russland verlassen auch zunehmend Russ/innen ihr Land. Bei der Frage, ob Österreich diese aufnehmen soll, sind die Befragten gespalten: 47% sind dafür, 45% dagegen.

2 Hintergrund der Studie und Methodik

Ziel des Integrationsbarometers ist es, Einstellungen und Stimmungsströmungen im Zusammenhang mit dem Thema Integration regelmäßig zu erheben. In der 15. Umfrage wurden 1.000 Österreicher/innen (österreich. Staatsbürger/innen) ab 16 Jahren

repräsentativ befragt. Die Umfrage wurde teils in Form einer telefonischen Befragung und teils in Form einer Online-Befragung durchgeführt. Die Feldarbeit fand zwischen 5. und 20. Dezember 2022 statt.

3 Ergebnisse im Detail

Sorgen über Themen in Österreich

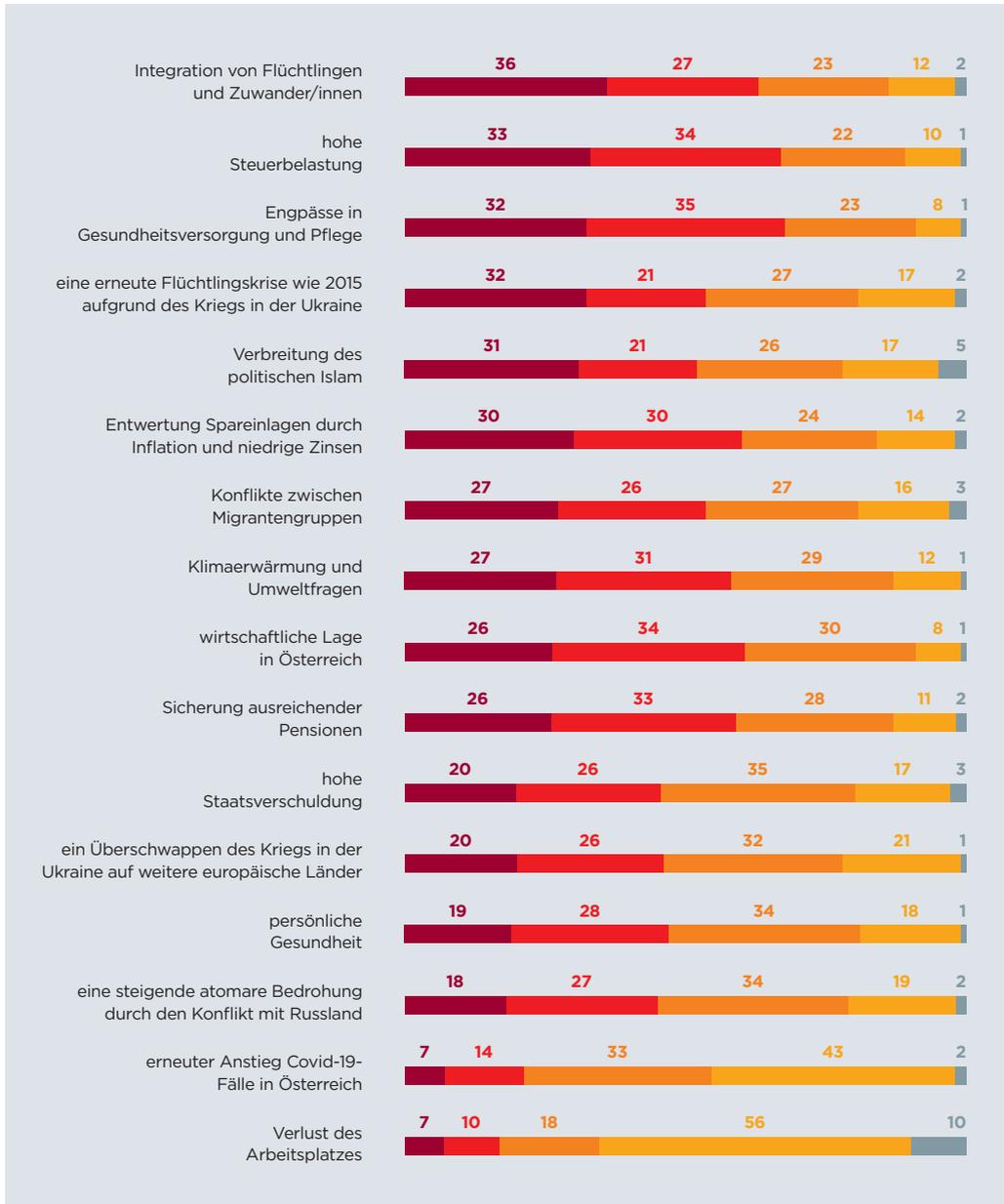
Betrachtet man die „sehr oft“-Nennungen, so steht das Thema Integration von Flüchtlingen und Zuwander/innen ganz oben auf der Sorgenliste der Österreicher/innen. Auf Platz vier folgt die Sorge vor einer erneuten Flüchtlingskrise wie 2015 aufgrund des Kriegs in der Ukraine. Beide Bereiche sind im Vergleich zur letzten Umfrage im April 2022 stark angestiegen.

Auf Platz zwei des Sorgen-Rankings liegt die hohe Steuerbelastung. Auf Platz sechs folgt mit der Entwertung der Spareinlagen durch Inflation und niedrige Zinsen ein weiteres Thema, das die persönlichen Finanzen betrifft.

Am dritthäufigsten sorgen sich die Menschen im Land über Engpässe im Gesundheitssystem und der Pflege.

Am wenigsten Gedanken macht man sich über den Verlust des Arbeitsplatzes und einen erneuten Anstieg der Covid 19-Fälle.

ABB. 1: SORGEN ÜBER THEMEN IN ÖSTERREICH



● sehr oft ● öfters ● manchmal ● keine Sorgen ● weiß nicht/k.A.

Angaben in %, Rundungsdifferenzen möglich.

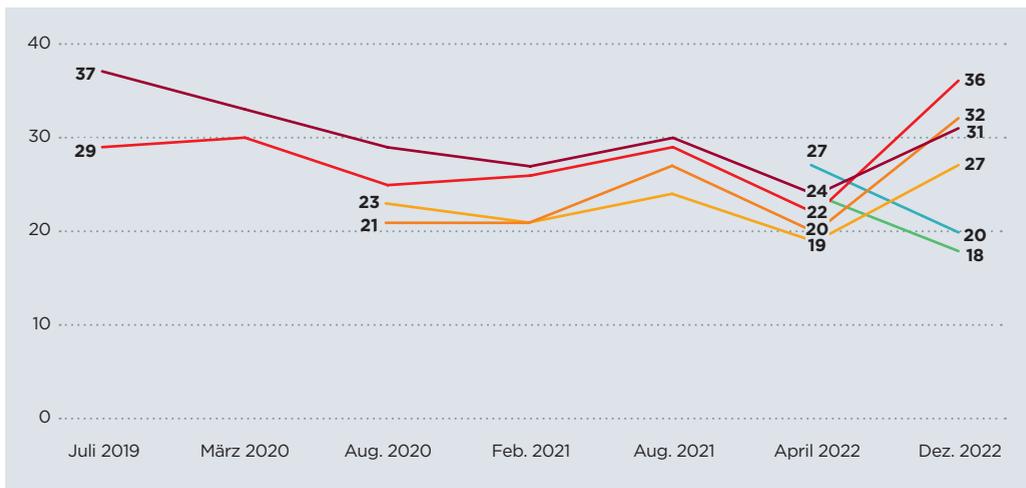
Wie sich die Sorgen der Österreicher/innen über die letzten Jahre entwickelt haben, zeigen die folgenden Grafiken, dabei wurden die „sehr oft“-Nennungen dargestellt.

Seit der letzten Umfragewelle im April sind vor allem die Sorgen über die Integration von Flüchtlingen und Zuwander/innen, eine erneute Flüchtlingswelle wie 2015, Konflikte zwischen Migrantengruppen sowie die Verbreitung des politischen Islam angestiegen, also vier Themen aus dem Bereich Migration

und Integration. Hintergrund dafür könnten einerseits die gestiegenen Zahlen an Asylsuchenden sein, andererseits könnten auch die Ausschreitungen zu Halloween eine Rolle spielen.

Etwas abgeflaut sind dahingegen die Sorgen rund um den Ukraine-Krieg, also einerseits das Überschwappen des Kriegs auf weitere Länder und andererseits eine steigende atomare Bedrohung durch den Konflikt mit Russland.

ABB. 2: SORGEN ÜBER THEMEN IN ÖSTERREICH IM ZEITVERLAUF

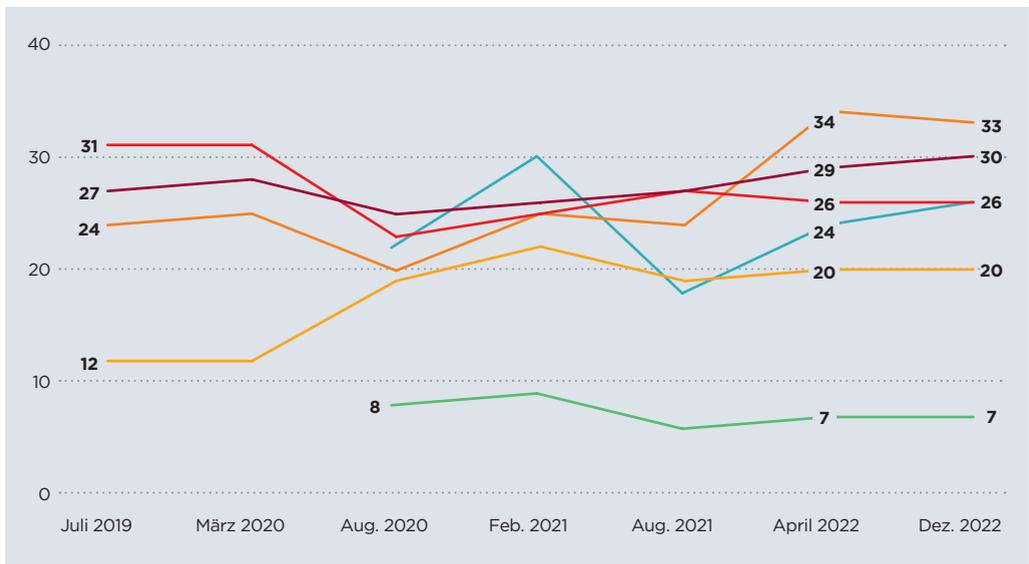


- Verbreitung des politischen Islam
- Integration von Flüchtlingen und Zuwander/innen
- erneute Flüchtlingskrise wie 2015 aufgrund des Kriegs in der Ukraine
- Konflikte zwischen Migrantengruppen
- Überschwappen des Kriegs in der Ukraine auf weitere Länder
- steigende atomare Bedrohung durch Konflikt mit Russland

Angaben in %, Basis: „sehr oft“-Nennungen.

Stabil ist die Sorge rund um finanzielle und wirtschaftliche Themen. Auf relativ hohem Niveau liegt seit April die Sorge rund um die hohe Steuerbelastung und die Entwertung der Spareinlagen durch Inflation und niedrige Zinsen.

ABB. 3: SORGEN ÜBER WIRTSCHAFT UND FINANZEN IM ZEITVERGLEICH



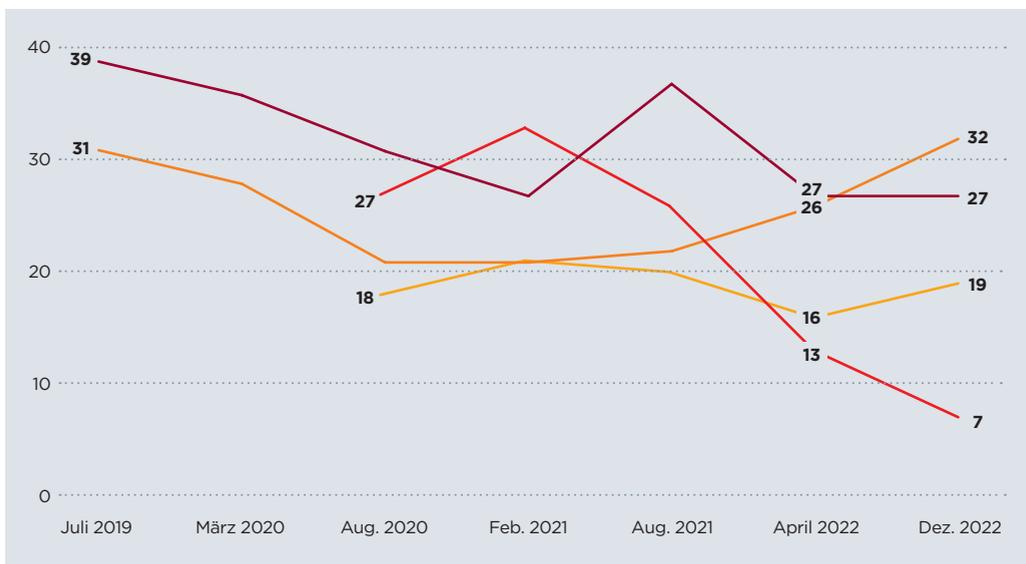
- Entwertung Spareinlagen durch Inflation und niedrige Zinsen
- Sicherung ausreichender Pensionen
- hohe Steuerbelastung
- hohe Staatsverschuldung
- wirtschaftliche Lage in Österreich
- Verlust des Arbeitsplatzes

Angaben in %, Basis: „sehr oft“-Nennungen.

Die Sorge rund um den Klimawandel ist seit dem April auf einem verhältnismäßig niedrigen Niveau. Das Thema bereitet den Menschen schon deutlich mehr Sorge, wird derzeit aber durch andere Themen in den Hintergrund gerückt.

Im Themenbereich Gesundheit fällt der Anstieg der Sorgen zum Thema „Engpässe in der Gesundheitsversorgung und Pflege“ auf. Deutlich weniger wichtig ist den Menschen mittlerweile die COVID-Situation.

ABB. 4: SORGEN ÜBER GESUNDHEIT UND KLIMAWANDEL IM ZEITVERGLEICH



- Klimaerwärmung und Umweltfragen
- erneuter Anstieg der Covid-19-Fälle in Österreich
- Engpässe in Gesundheitsversorgung und Pflege
- persönliche Gesundheit

Angaben in %, Basis: „sehr oft“-Nennungen.

Die wichtigsten Themen sind also zusammengefasst:

- Integration von Flüchtlingen und Zuwander/innen (36% „sehr oft“)
- hohe Steuerbelastung (33%)
- Engpässe in der Gesundheitsversorgung und Pflege (32%)
- eine erneute Flüchtlingskrise wie 2015 aufgrund des Kriegs in der Ukraine (32%)
- Verbreitung des politischen Islam (31%)

Gesellschaftlicher Zusammenhalt

Der gesellschaftliche Zusammenhalt wurde ja zuletzt in der Corona-Krise viel diskutiert. Die Österreicher/innen schätzen diesen knapp mehrheitlich „eher“ oder „sehr schlecht“ ein (57%). 37% bewerten ihn als „eher gut“, lediglich 4% als „sehr gut“.

ABB. 5: GESELLSCHAFTLICHER ZUSAMMENHALT IN ÖSTERREICH



Angaben in %

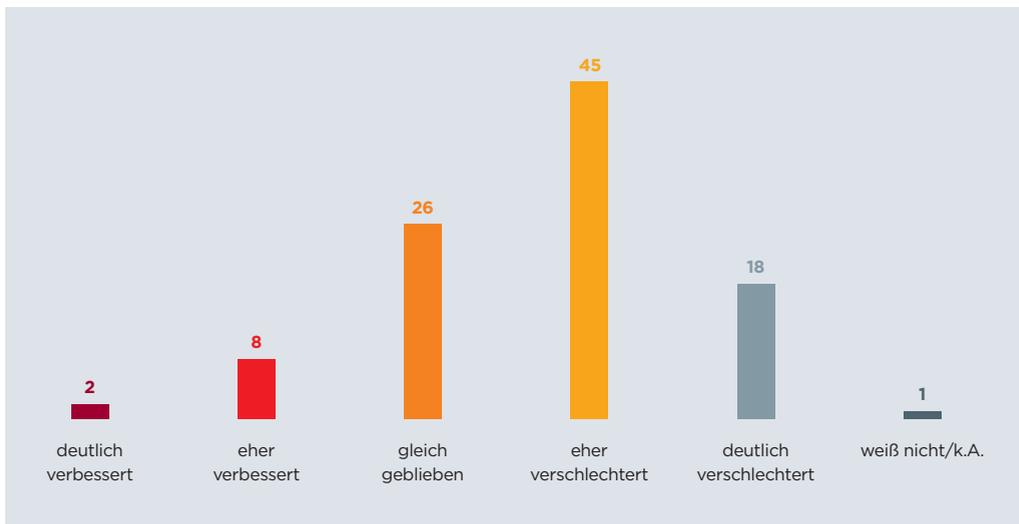
Kritischer als der Durchschnitt bewerten den Zusammenhalt Menschen, die auch Zuwanderung negativ gegenüberstehen, Frauen, mittlere und höhere Altersgruppen, Menschen mit niedrigeren Bildungsabschlüssen, Befragte im ländlichen Raum sowie Personen ohne religiöses Bekenntnis.

Eine Mehrheit der Menschen ist zudem der Meinung, der gesellschaftliche Zusammenhalt habe sich im letzten Jahr verschlechtert. 45% nehmen „eher“ eine Verschlechterung

wahr, 18% sogar „sehr“. Diese Einschätzung ist möglicherweise noch der Corona-Zeit geschuldet, in der Diskussionen rund um Maßnahmen und Impfung für Konflikte in Freundeskreisen und Familien sorgten.

Auch bei dieser Fragestellung sind gegenüber Zuwanderung kritischer eingestellte Menschen sowie Frauen, über-60-Jährige und Menschen am Land negativer in ihrer Bewertung.

ABB. 6: ENTWICKLUNG DES GESELLSCHAFTLICHEN ZUSAMMENHALTS IM LETZTEN JAHR



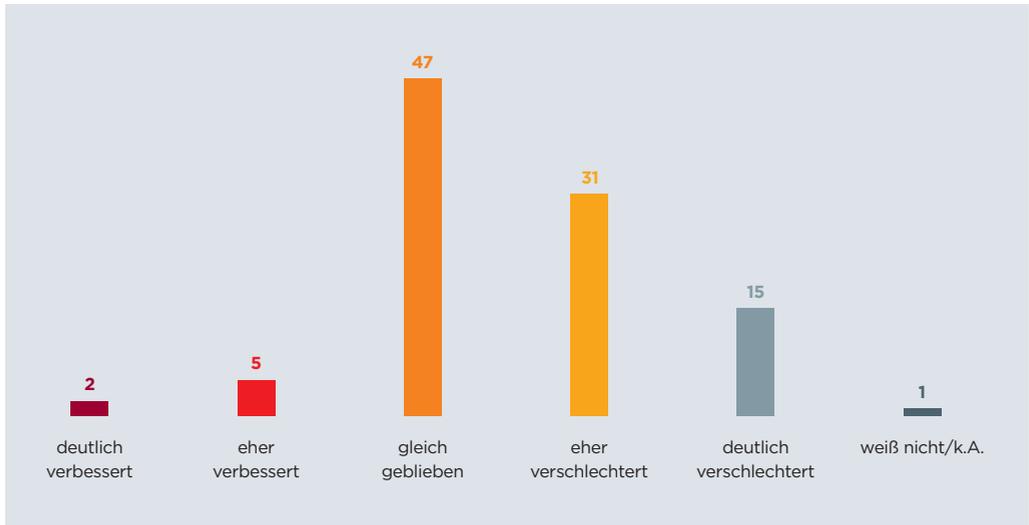
Angaben in %

Persönliches Sicherheitsgefühl

Das persönliche Sicherheitsgefühl ist für 47% der Österreicher/innen im vergangenen Jahr gleich geblieben. Mit 46% fast gleich viele geben jedoch an, ihr Sicherheitsgefühl habe sich „eher“ oder „sehr verschlechtert“. Lediglich 7% fühlen sich dahingegen heute sicherer als vor einem Jahr. Vor allem nied-

rigere Bildungs- und Einkommensschichten geben an, sich heute weniger sicher zu fühlen. Das könnte daran liegen, dass persönliche Sicherheit hier nicht rein als physische Sicherheit, sondern auch als wirtschaftliche und finanzielle Sicherheit aufgefasst wird – denn gerade niedrige Einkommensgruppen haben die hohe Inflation und gesunkene Kaufkraft im letzten Jahr besonders gespürt.

ABB. 7: ENTWICKLUNG DES PERSÖNLICHEN SICHERHEITSGEFÜHLS IM LETZTEN JAHR

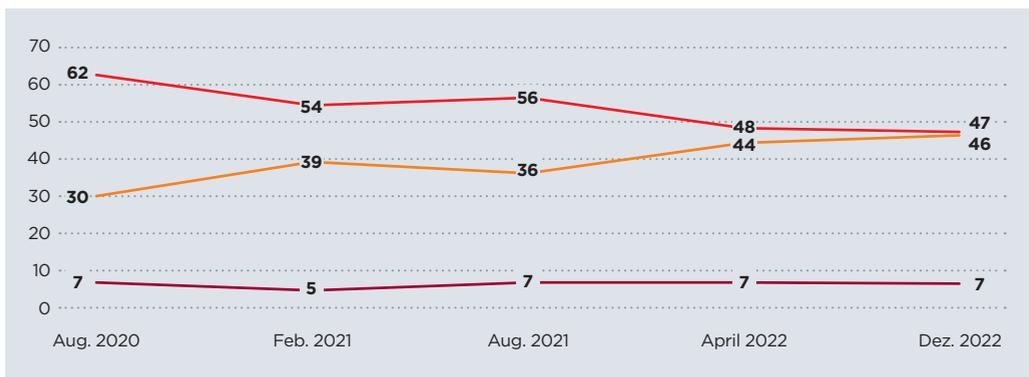


Angaben in %, Rundungsdifferenzen möglich.

Betrachtet man das Antwortverhalten zu dieser Frage über die letzten Jahre hinweg, zeigt sich ein Anstieg der „verschlech-

tert“-Nennungen, die mittlerweile mit den „gleich geblieben“-Antworten fast gleichauf liegen.

ABB. 8: ENTWICKLUNG DES PERSÖNLICHEN SICHERHEITSGEFÜHLS ÜBER DIE LETZTEN JAHRE



● verbessert ● gleich geblieben ● verschlechtert

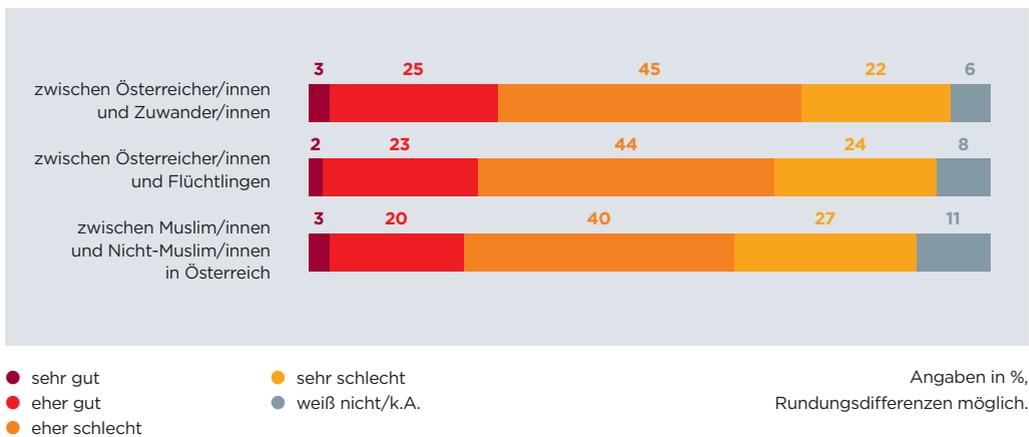
Angaben in %

Bewertung des Zusammenlebens mit Zuwanderergruppen

Anders als in den letzten Umfrageswellen bewerteten die Österreicher/innen im Dezember nicht nur das Zusammenleben

von Muslim/innen und Nicht-Muslim/innen in Österreich überwiegend negativ, sondern auch das Zusammenleben von Österreicher/innen mit Zuwander/innen sowie Flüchtlingen.

ABB. 9: ZUSAMMENLEBEN MIT UNTERSCHIEDLICHEN ZUWANDERERGRUPPEN



Die Bewertung des Zusammenlebens mit Muslim/innen hat sich seit der letzten Umfrageswelle im April zwar etwas eingetrübt, wurde jedoch auch schon in früheren Umfrageswellen von um die 60% der Befragten negativ bewertet.

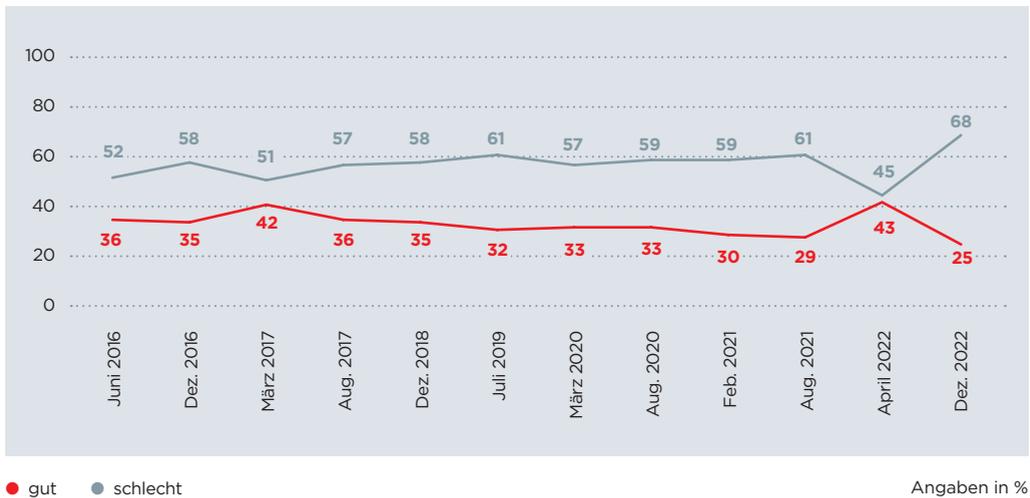
ABB. 10: ZUSAMMENLEBEN MIT MUSLIM/INNEN IM ZEITVERLAUF



Im Vergleich zum April gibt es bei der Bewertung des Zusammenlebens mit Flüchtlingen eine starke Verschlechterung. Hier ist jedoch der April-Wert in der Zeitreihe als positiver Ausreißer zu bewerten, der auf die anfängliche Solidarität mit den

Kriegsvertriebenen aus der Ukraine zurückzuführen ist. Vergleicht man den Dezember-Wert mit den Werten vor dem April 2022, fällt die Verschlechterung nicht so stark aus.

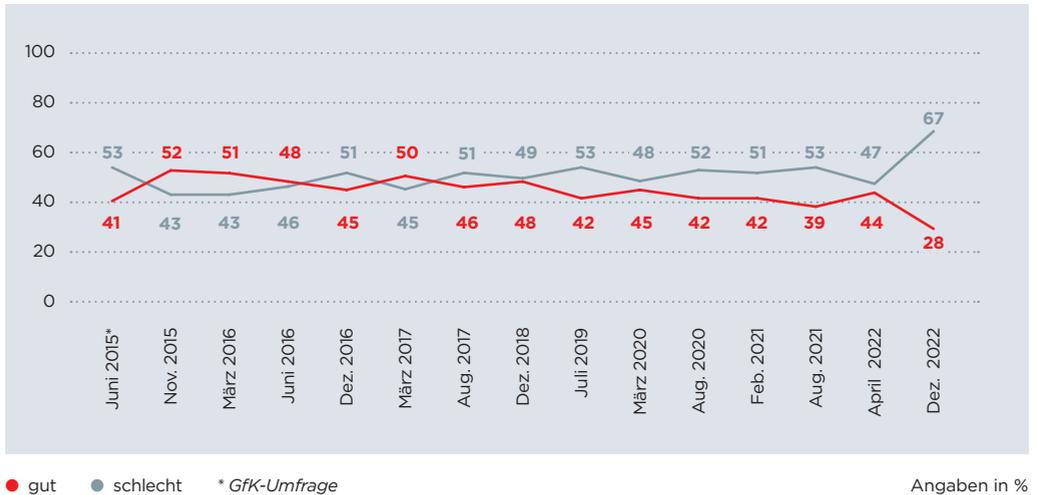
ABB. 11: ZUSAMMENLEBEN MIT FLÜCHTLINGEN IM ZEITVERLAUF



Auch bei der Bewertung des Zusammenlebens mit Zuwander/innen war die Bewertung im April positiver als in den Monaten davor. Hier ist die Verschlechterung im Dezember aber trotzdem auffällig. Die Befragten machten diesmal also kaum Unterschiede zwischen Muslim/innen, Flüchtlingen und Zuwander/innen und bewerteten das Zusammenleben mit allen drei Gruppen negativ.

Hintergrund dieser negativeren Einschätzungen könnten, wie bereits angesprochen, einerseits die gestiegenen Asylzahlen und deren Thematisierung sein, andererseits unter Umständen die Ausschreitungen wie z.B. in Linz in der Halloween-Nacht. Und auch die allgemeine Krisenstimmung und Unsicherheit könnten einen Einfluss auf die Beantwortung der Fragen haben.

ABB. 12: ZUSAMMENLEBEN MIT ZUWANDER/INNEN IM ZEITVERLAUF

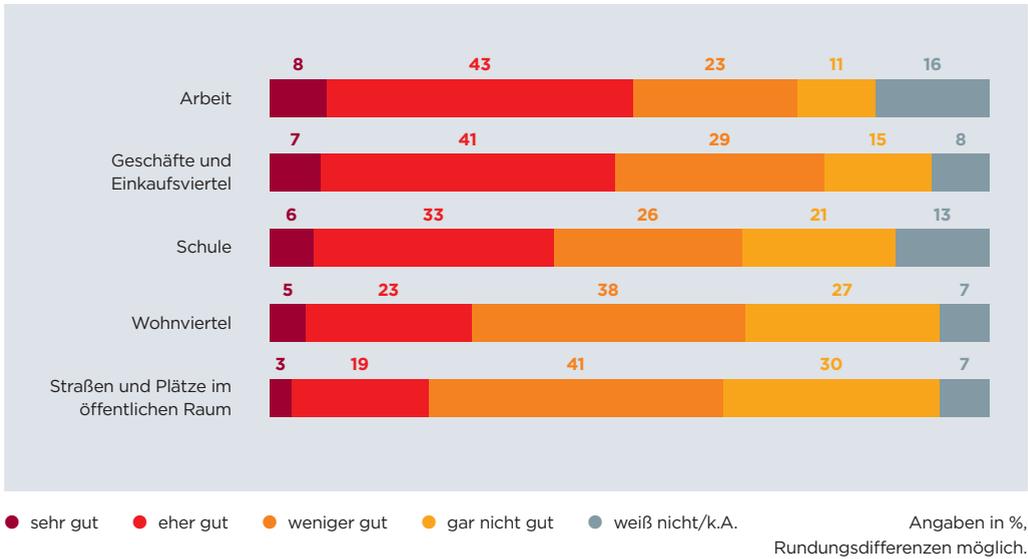


Kritischer in Hinblick auf das Zusammenleben mit zugewanderten Menschen zeigen sich Befragte, deren Sicherheitsgefühl sich verschlechtert hat sowie Menschen mit niedrigeren Bildungsabschlüssen und Einkommen.

Das Zusammenleben mit Migrant/innen wird im Arbeitsumfeld mehrheitlich positiv bewertet, im Umfeld von Geschäften und Einkaufsvierteln knapp positiv.

Mehrheitlich negativ wird das Zusammenleben dahingegen an Schulen und vor allem in Wohnvierteln und an öffentlichen Plätzen beurteilt.

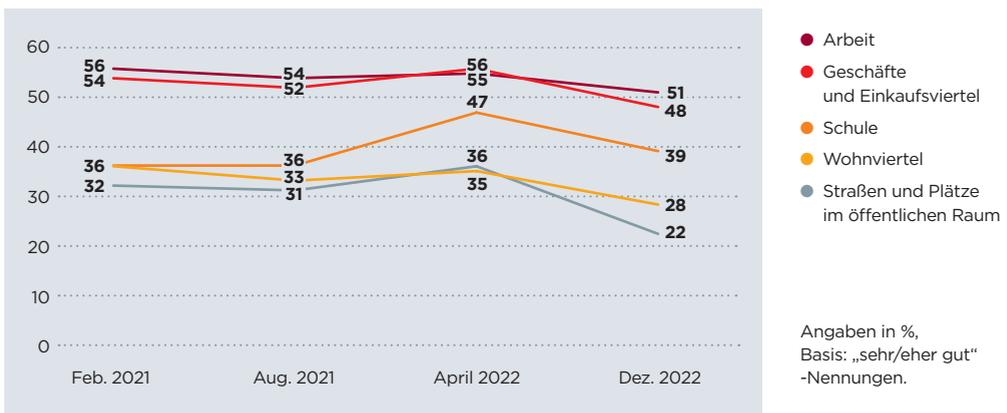
ABB. 13: BEWERTUNG DES ZUSAMMENLEBENS AN VERSCHIEDENEN ORTEN



Auch bei dieser Frage zeigt sich eine Eintrübung der Bewertung seit der letzten Umfragewelle. Vor allem das Zusammenleben auf Straßen und Plätzen im

öffentlichen Raum wird deutlich negativer wahrgenommen, möglicherweise ein Indiz dafür, dass bei einigen Befragten noch die Halloween-Ausschreitungen nachwirken.

ABB. 14: BEWERTUNG DES ZUSAMMENLEBENS AN VERSCHIEDENEN ORTEN IM ZEITVERLAUF



Herausforderungen beim Zusammenleben und Merkmale einer gelungenen Integration

kulturelle bzw. sprachliche Unterschiede, Gewaltbereitschaft und Kriminalität sowie die Einstellung gegenüber Frauen.

Die drei größten Herausforderungen im Zusammenleben mit Zuwander/innen und Flüchtlingen sind aus Sicht der Befragten

ABB. 15: PROBLEME IM ZUSAMMENLEBEN MIT ZUWANDER/INNEN UND FLÜCHTLINGEN

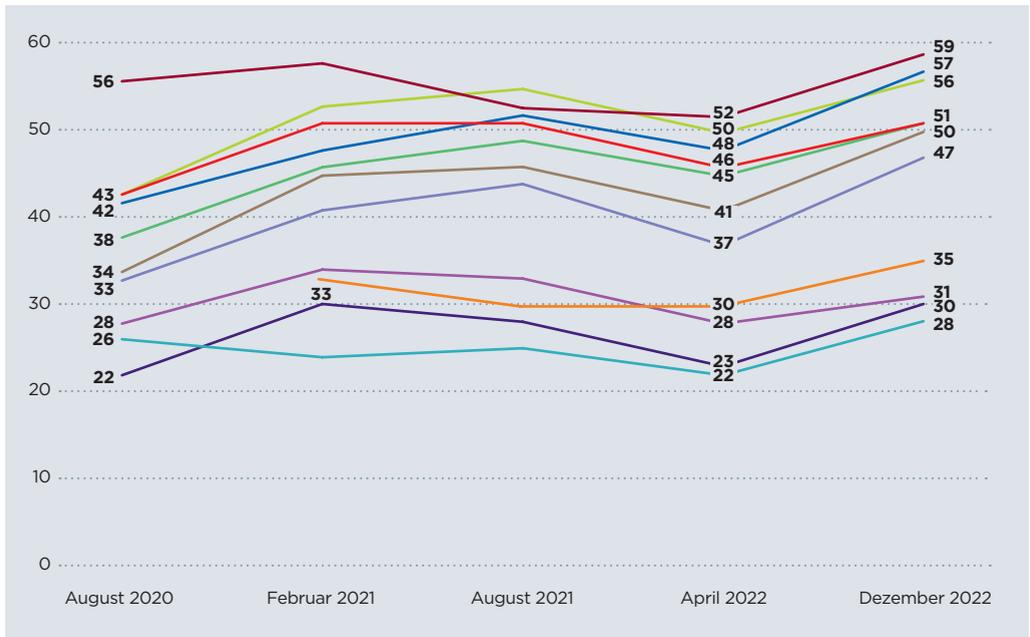


Angaben in %

Einhergehend mit den bisherigen Fragen zeigt sich auch bei dieser Frage ein gestiegenes Problembewusstsein bzw. eine eingetrübte Stimmung im Zusammenhang mit zugewanderten Menschen. Die stärksten

Anstiege gibt es in den Bereichen „Gewaltbereitschaft und Kriminalität“, „politischer Islam/Radikalisierung“ und „Einhaltung von Gesetzen“.

ABB. 16: PROBLEME IM ZUSAMMENLEBEN MIT ZUWANDER/INNEN UND FLÜCHTLINGEN IM ZEITVERLAUF

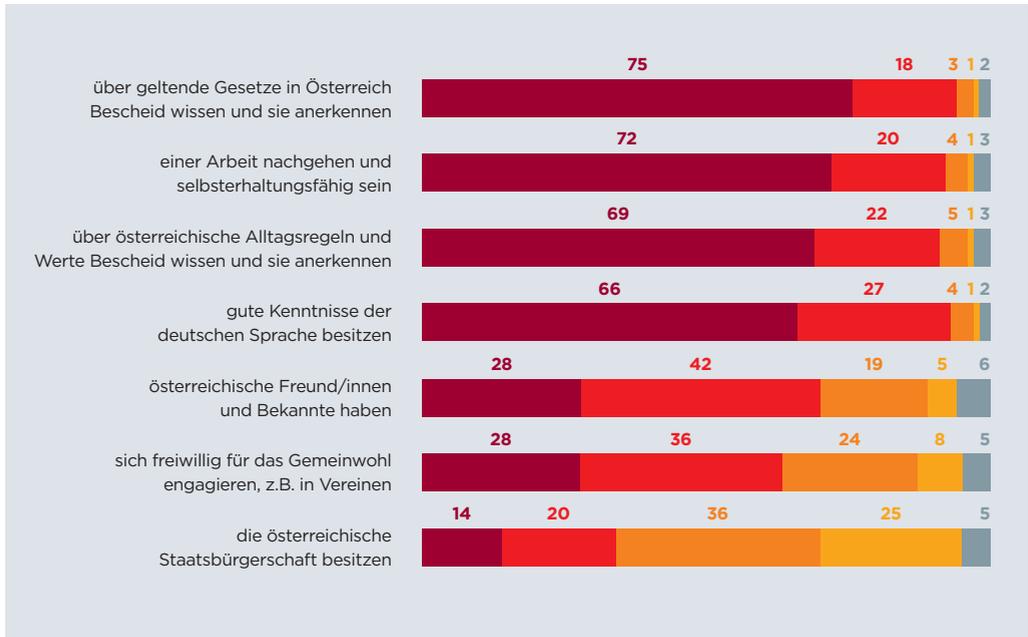


- Kulturelle/sprachliche Unterschiede
 - Integrationsbereitschaft
 - Mangelndes Zugehörigkeitsgefühl
 - Gewaltbereitschaft und Kriminalität
 - Integration am Arbeitsmarkt
 - Ausnützung des Sozialsystems
 - Einstellung gegenüber Frauen
 - Vorurteile/Rassismus
 - Einhaltung von Gesetzen
 - Dauer des Asylverfahrens
 - Politischer Islam/Radikalisierung
- Angaben in %

Merkmale einer gelungenen Integration sind aus Sicht der Befragten vor allem vier Punkte: über die geltenden Gesetze Bescheid wissen und diese anerkennen, einer Arbeit nachgehen, über österreichi-

sche Alltagsregeln und Werte Bescheid wissen und sie anerkennen sowie eine gute Kenntnis der deutschen Sprache. Der Besitz der Staatsbürgerschaft spielt dahingegen für eine Mehrheit keine Rolle.

ABB. 17: MERKMALE GELUNGENER INTEGRATION

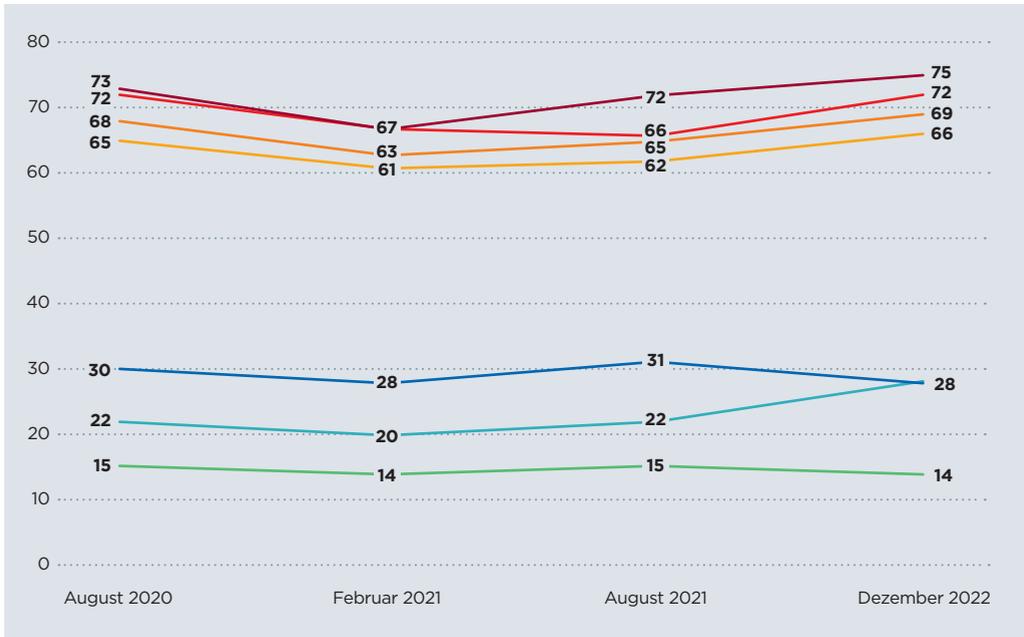


- sehr wichtig
- eher wichtig
- weniger wichtig
- gar nicht wichtig
- weiß nicht/k.A.

Angaben in %, Rundungsdifferenzen möglich
Basis: Parallelgesellschaften wahrgenommen.

Im Vergleich zur letzten Umfragewelle gibt es bei dieser Frage wenig Veränderung im Antwortverhalten, wie die folgende Grafik illustriert.

ABB. 18: MERKMALE GELUNGENER INTEGRATION IM ZEITVERLAUF



- über geltende Gesetze in Österreich Bescheid wissen und sie anerkennen
 - einer Arbeit nachgehen und selbsterhaltungsfähig sein
 - über österreichische Alltagsregeln und Werte Bescheid wissen und sie anerkennen
 - gute Kenntnisse der deutschen Sprache besitzen
 - österreichische Freund/innen und Bekannte haben
 - sich freiwillig für das Gemeinwohl engagieren, z.B. in Vereinen
 - die österreichische Staatsbürgerschaft besitzen
- Angaben in %

Parallelgesellschaften in Österreich

69% der Befragten sind der Meinung, es gäbe Parallelgesellschaften in Österreich. Dieser Wert ist stabil auf einem hohen Niveau, wie der Zeitvergleich veranschaulicht.

ABB. 19: GIBT ES IN ÖSTERREICH PARALLELGESELLSCHAFTEN?

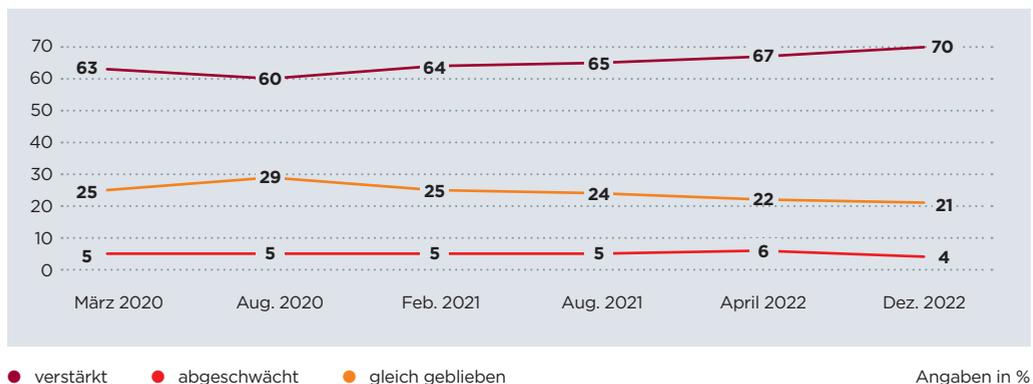


Vor allem Männer, über-60-Jährige und Befragte mit höheren Bildungsabschlüssen nehmen Parallelgesellschaften stärker wahr.

Umfragewellen mehrheitlich der Meinung, die Tendenz zu Parallelgesellschaften habe sich im vergangenen Jahr verstärkt. Eine Abschwächung orten nur 4% der Befragten, 21% nehmen keine Veränderung wahr.

Jene Menschen, die Parallelgesellschaften wahrnehmen, sind wie schon in früheren

ABB. 20: HAT SICH DIE TENDENZ ZU PARALLELGESELLSCHAFTEN IM VERGANGENEN JAHR VERSTÄRKT ODER ABGESCHWÄCHT?

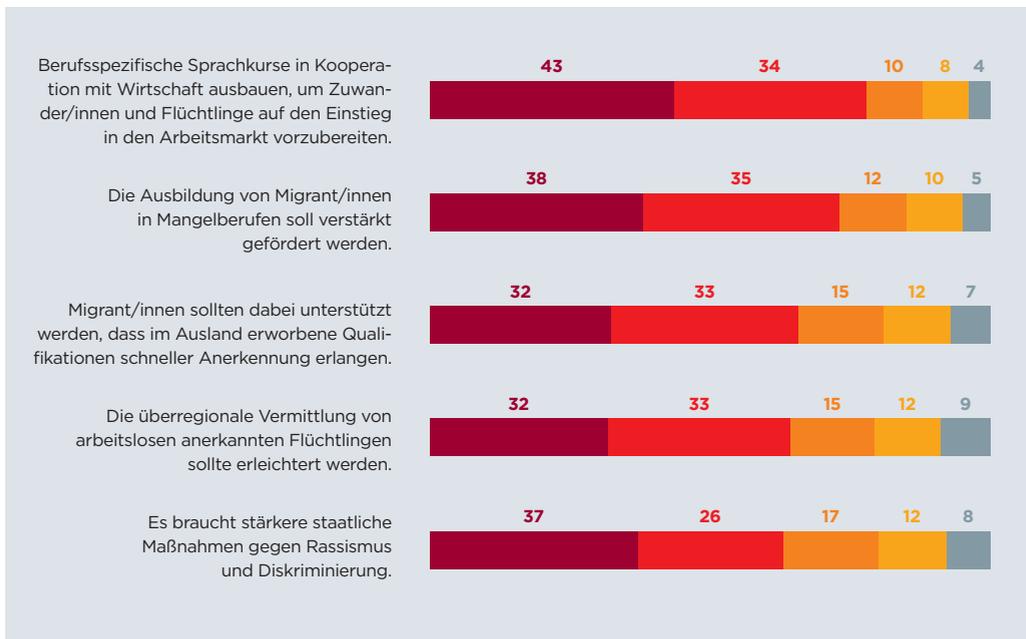


Zustimmung zu Vorschlägen im Bereich Migration und Integration

Die Befragten stimmten sämtlichen abgefragten Vorschlägen im Bereich Migration und Integration mehrheitlich zumindest „eher“ zu.

Am positivsten stehen die Österreicher/innen berufsspezifischen Sprachkursen für einen erleichterten Einstieg von Zuwander/innen in den Arbeitsmarkt und der Ausbildung von Migrant/innen in Mangelberufen gegenüber.

ABB. 21: ZUSTIMMUNG ZU VORSCHLÄGEN IM BEREICH MIGRATION UND INTEGRATION

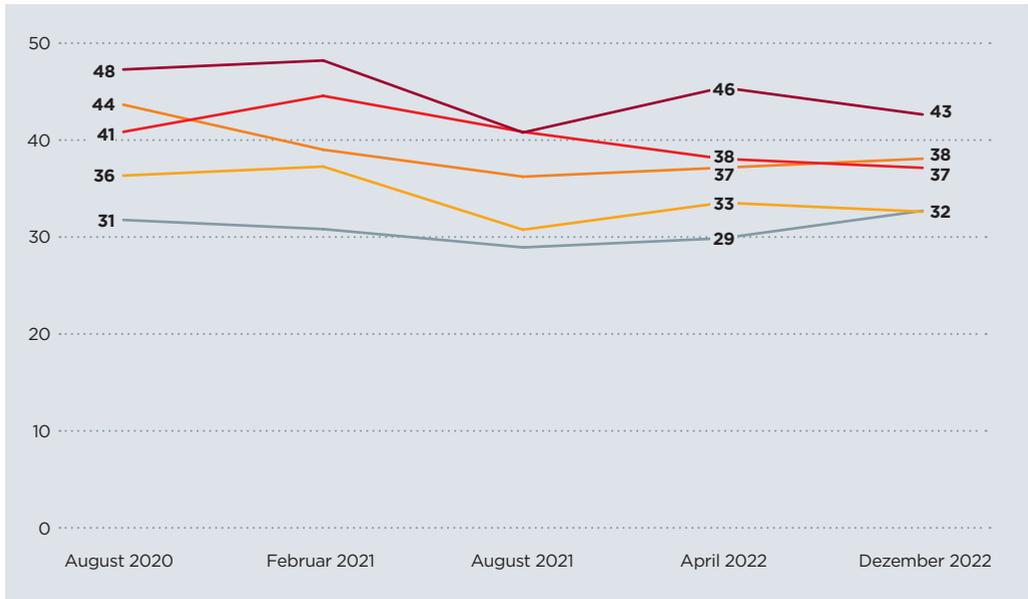


- stimme sehr zu
- stimme eher zu
- stimme weniger zu
- stimme gar nicht zu
- weiß nicht/k. A.

Angaben in %, Rundungsdifferenzen möglich.

Wie der Zeitvergleich zeigt, ist die Zustimmung zu den einzelnen Vorschlägen über die Umfragewellen hinweg relativ stabil.

ABB. 22: ZUSTIMMUNG ZU VORSCHLÄGEN IM BEREICH MIGRATION UND INTEGRATION IM ZEITVERGLEICH



- berufsspezifische Sprachkurse, um Zuwander/innen auf den Arbeitsmarkt vorzubereiten
 - stärkere staatliche Maßnahmen gegen Rassismus und Diskriminierung
 - Ausbildung von Migrant/innen in Mangelberufen fördern
 - Migrant/innen bei Anerkennung im Ausland erworbener Qualifikationen unterstützen
 - überregionale Vermittlung von arbeitslosen anerkannten Flüchtlingen erleichtern
- Angaben in %

Krieg in der Ukraine

Die abgefragten Aussagen zum Krieg in der Ukraine wurden diesmal sehr ähnlich wie in der letzten Umfragewelle im April beantwortet. Es ist nach wie vor eine Mehrheit der Meinung, Österreich solle weiterhin ukrainische Kriegsvertriebene aufnehmen und findet das automatische Aufenthaltsrecht für ukrainische Geflüchtete ohne Prüfung des Einzelfalls richtig.

Dass Österreich die Integration der Ukrainer/innen gut bewältigen wird können, findet nach wie vor eine knappe Mehrheit, die Zustimmung dazu ist aber über die letzten Monate gesunken. Mehrheitlich keine Sorgen macht man sich dahingegen in Zeiten des Arbeitskräftemangels darum, dass es Verdrängungseffekte am Arbeitsmarkt geben könnte.

ABB. 23: ZUSTIMMUNG ZU AUSSAGEN UND VORSCHLÄGEN ZUR UKRAINE



- stimme sehr zu
- stimme eher zu
- stimme weniger zu

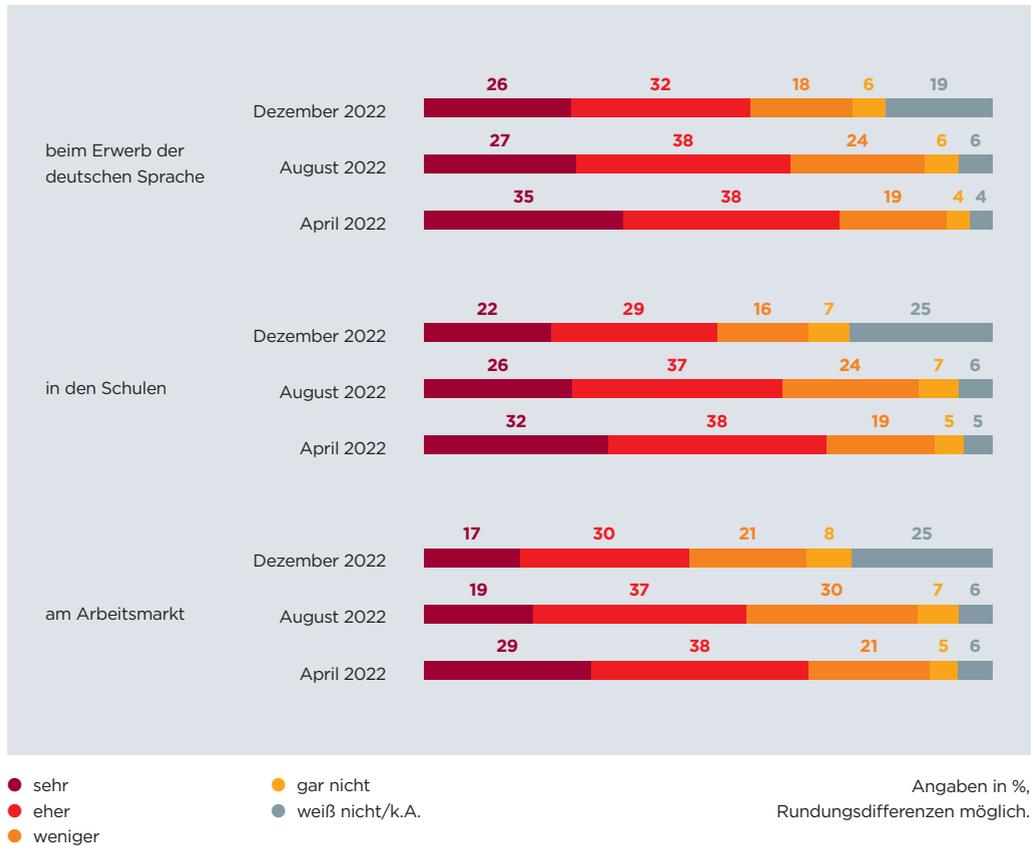
- stimme gar nicht zu
- weiß nicht/k.A.

Angaben in %, Rundungsdifferenzen möglich.

Fragt man konkret nach Herausforderungen bei der Integration der Ukrainer/innen in einzelnen Bereichen, so sorgen sich 58% um Schwierigkeiten beim Spracherwerb, 51% um Herausforderungen an Schulen und 47% um

Probleme am Arbeitsmarkt. Die Sorgen um Herausforderungen in diesen drei Bereichen waren jedoch im Frühling 2022 größer als jetzt, einige anfängliche Befürchtungen haben sich also nicht manifestiert.

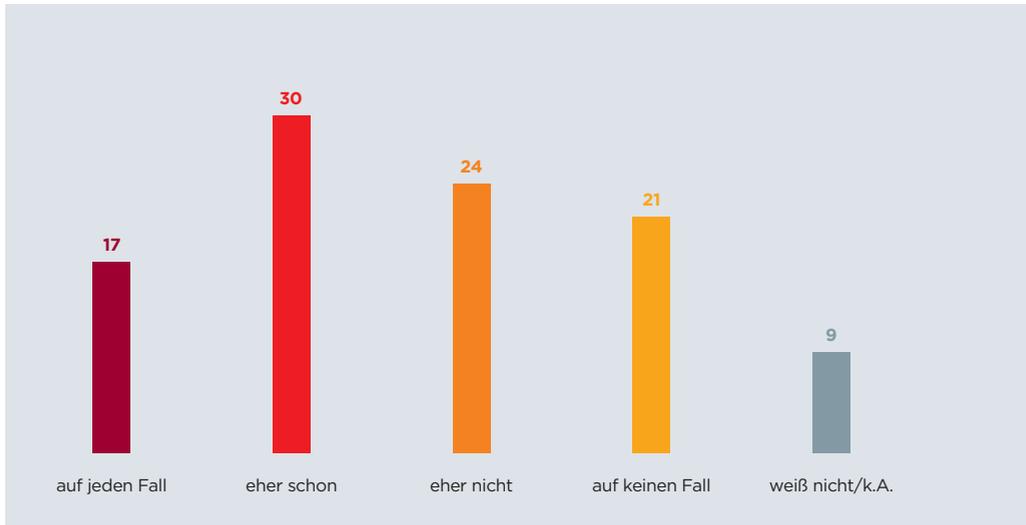
ABB. 24: HERAUSFORDERUNGEN BEI DER INTEGRATION VON UKRAINER/INNEN IN ÖSTERREICH



Aufgrund des Ukraine-Kriegs und der Teil-
mobilmachung in Russland fliehen auch
zunehmend Russ/innen aus Russland.
47% der Befragten finden, Österreich sollte
Flüchtlinge aus Russland aufnehmen,

45% sind dagegen. In Hinblick auf russische
Flüchtlinge sind die Befragten gespalten, hier
gibt es offenbar etwas weniger Solidarität als
bei den ukrainischen Kriegsvertriebenen.

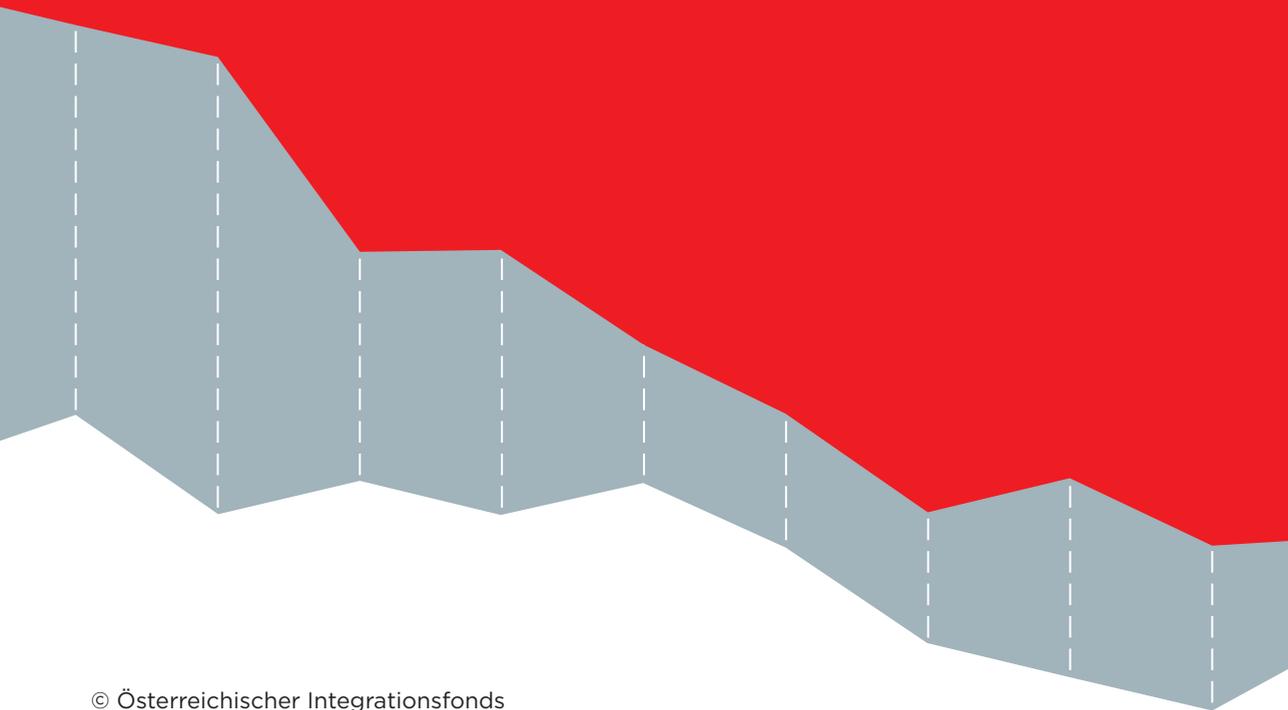
ABB. 25: SOLL ÖSTERREICH RUSSISCHE GEFLÜCHTETE AUFNEHMEN?



Angaben in %, Rundungsdifferenzen möglich.

Stärker gegen eine Aufnahme von Geflüchteten aus Russland sprechen sich Befragte, die Zuwanderung generell negativ gegenüberstehen, sowie Menschen mit niedrigeren Bildungsabschlüssen aus.

Das Integrationsbarometer ist eine Befragung, die vom Österreichischen Integrationsfonds (ÖIF) in Zusammenarbeit mit Peter Hajek Public Opinion Strategies erstellt wird. Erstmals im November 2015 durchgeführt, werden seitdem regelmäßig 1.000 österreichische Staatsbürger/innen durch Telefoninterviews sowie eine Onlinebefragung zum Zusammenleben von Menschen mit und ohne Migrationshintergrund befragt. Ziel des ÖIF-Integrationsbarometers ist es, regelmäßig Einstellungen und Stimmungsströmungen zum Thema Integration zu erheben und damit Zahlen und Fakten für die Integrationsarbeit zu liefern. Alle bisherigen Ausgaben des Integrationsbarometers finden Sie auf der Homepage des Österreichischen Integrationsfonds unter **www.integrationsfonds.at/publikationen**.



© Österreichischer Integrationsfonds